

minativ verlängerten Formen bewirkt zu sein, da sonst die Endungen nach *к* sich von der vocalischen *a*-Declination nicht unterscheiden, wie ja consonantische und vocalische Declination im Slawischen überhaupt durch Überhandnehmen der letzteren wenig verschieden sind. In *кн* erscheint die einzige consonantische Endung nach *к*, ausserdem erscheinen die gewöhnlichen Suffixa der *a*-Declination, was man sich aus dem Überhandnehmen derselben erklären kann oder daraus, dass von *овк* (urspr. *ava*) *va* in die Flexion eingesetzt wurde, wo dann *кн* als Ausnahme erscheint. Die letztere Annahme gilt mir als die wahrscheinlichere. Vielleicht wirkte im Dativ auch der Umstand ein, dass mit der Endung *ову* der Dativ des Substantivs mit dem Dativ des von demselben abgeleiteten Besitzadjectivs zusammengefallen wäre.

Bei den *a*-Stämmen ist nur *к* (*кк*) angetreten, das *о* von *ов* gehört dem Stamme (vgl. Formen wie *противк* von *проти* u. s. w.); in *пжтєвн*, *отрочатєвн* dagegen ist nach halbeonantisch (auf *тк*) auslautenden Stämmen *-ов-* statt des blossen *к* gewählt und die Verbindung *-ков* nach der Regel in *-єв* verwandelt worden.

Die Declination mit *к* ist offenbar wie die deutsche schwache Declination (in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen) späteren Ursprunges, dies folgt aus ihrem Wesen und ist historisch nachweisbar, da sie nur dem Slawischen eigenthümlich ist und auch hier in der jüngeren Sprache zunimmt. Doch davon später. Es lässt sich dies aber auch an den Formen selbst wahrnehmen. Wäre sie eingetreten zur Zeit, als noch die Nominative (von der muthmasslichen älteren Form der Wurzelsylbe sehen wir hier ab) *bogas*, *synus*, *patis* existirten, so müssten z. B. die Dative dieser Wörter heissen: *bogavi*, *synuvi*, *pativi*; sie trat aber offenbar ein als *a* zu *o* geworden: *богови*, als die Endung *-us* schon untergegangen war und *synus* als *сынѣ* wie *богѣ* flectirt wurde, also *сынови* = *богови* und als *patis* bereits *пжтѣ* geworden war. Namentlich durch die erschlossenen Formen wird die Parallele recht anschaulich, in welcher unsere Spracherscheinung mit der deutschen schwachen Declinationsweise steht. Ein solches nach auslautendem Stamm-*o* (*a*) mit einem gunirten Stamm-*u* zusammenfallendes Flexions-Element von so häufiger Anwendung musste, falls es, was nicht unwahrscheinlich, zunächst und zuerst in der *a*-Declination, der häufigsten, Platz griff, das Seinige dazu beitragen, um die *u*-Stämme obsolet zu machen.